

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 64 (1991)

Heft: 7

Vorwort: Editorial

Autor: Wenger, Erwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ferien sind in unserer hektischen Zeit zu einer Notwendigkeit geworden, um den Körper wieder zu regenerieren und für die übrigen Monate des Jahres wieder genügend Spannkraft und schöpferische Schaffensfreude aufzutanken.

Wir glauben nicht, dass Schopenhauer unser heutiges Arbeitstempo und die damit verbundene Nervenbeanspruchung vor seinem geistigen Auge hatte, als er vor über hundert Jahren schrieb: «Neun Zehntel unseres Glücks beruhen allein auf der Gesundheit. Mit ihr wird alles zu einer Quelle des Genusses, hingegen ist ohne sie kein äusseres Gut, welcher Art es auch sei, geniessbar, und selbst die übrigen subjektiven Güter, die Eigenschaften des Geistes, Gemüts, Temperaments, werden durch Kränklichkeit herabgestimmt und sehr verkümmert. Hieraus aber folgt, dass die grösste aller Torheiten ist, seine Gesundheit aufzuopfern, für was es auch sei, für Erwerb, für Beförderung, für Gelehrsamkeit, für Ruhm, geschweige für flüchtige Genüsse; vielmehr soll man ihr alles nachsetzen.»

Diese Worte haben auch heute noch ihre Berechtigung, und dieser Ausspruch ist wie nach Mass auf uns heutige Menschen zugeschnitten. Wir sollten darüber wieder einmal nachdenken, vielleicht noch vor den Ferien, und für die Ferien daraus einige Konsequenzen ziehen, zu unserem eigenen Nutzen, zum Nutzen unserer Firma und nicht zuletzt auch zum Wohle unserer Nächsten.

Ferien, auf welche Art verbringen? Ob in einem fremden Land, in einer Weltstadt, ob im kleinen Bergdorf, am brandenden Meer oder an einem einsamen Strand, es bleibt eine Kunst, richtige Ferien zu machen! hat einmal ein Dichter und Denker gesagt, und er dürfte damit nicht unrecht haben! Die Kunst besteht darin, in diesen Tagen und Wochen das vorzunehmen, was einem behagt, was einem Freude macht, was ganz erfüllt, was beschwingt und beglückt. Lassen wir alles beiseite, was die geruhsame Erholung von Leib und Seele stört. Machen wir uns frei vom täglichen Alltag, frei von allen Berufspflichten, und wenden wir uns dem Schönen und Erfreulichen zu.

Erwin Wenger, Ostermundigen